

LEITBILD DER NACHBARSCHAFTS-, STADTTEIL- UND QUARTIERSZENTREN IN DER STADT GÖTTINGEN

Die Göttinger Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren sind Institutionen in freier, gemeinnütziger Trägerschaft und stehen für die Verbesserung der Lebensqualität und des nachbarschaftlichen Zusammenhalts im Quartier. Über die Vernetzung von vorhandenen Ressourcen der Menschen vor Ort, von Verwaltung, Politik und den lokalen Akteur*innen als auch über die Schaffung von Begegnungs- und Gestaltungsräumen ermöglichen sie allen Bewohner*innen die Teilhabe und Mitgestaltung am Leben in der Stadt. Die Arbeit der Göttinger Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren wird von der Stadt Göttingen institutionell über die Finanzierung einer Sockelförderung unterstützt und über Drittmittelakquise und Spenden finanziert.

Begegnungs- und Gestaltungsräume bieten die Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren als Einrichtungen der Gemeinwesenarbeit in der Stadt Göttingen im

AWO-NACHBARSCHAFTSZENTRUM EBERTAL

QUARTIERSZENTRUM GARTETALBAHNHOF

NACHBARSCHAFTSZENTRUM GRONE

NACHBARSCHAFTSZENTRUM HOLTENSER BERG

STADTTEILBÜRO LEINEBERG

WESTSTADTZENTRUM

Die Angebote und Räumlichkeiten der Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren stehen für alle Menschen im Quartier und darüber hinaus offen. Menschen mit und ohne Behinderung, aller Altersgruppen, Nationalitäten, Religionen, jedweder Herkunft und jeglichen Geschlechts sind hier herzlich willkommen. Die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen begegnen ihnen mit Empathie, Respekt und Offenheit.

GEMEINSAME ZIELE

Ziel der Göttinger Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren ist die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Nachbarschaftshilfe sowie die soziale, kulturelle, politische und gesellschaftliche Teilhabe zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern. Den Menschen, die sich in die Gestaltung ihres Lebensumfeldes einbringen möchten, stellen sie Raum für interkulturelle und intergenerative Begegnungen bereit und stärken darüber die Toleranz, Akzeptanz und den Austausch zwischen den verschiedenen Bewohner*innengruppen. Die Übernahme von Verantwortung für das eigene Wohnumfeld, die Identifikation der Bewohner*innen mit den Quartieren und die Förderung eines positiven Quartiersimages sind weitere wichtige Anliegen der Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren. Ziel ist es, möglichst alle Bewohner*innen zu erreichen, deren Interessen und Bedürfnisse zu erfahren und gemeinsam Projekte zur Teilhabe zu gestalten und Räume dafür zur Verfügung zu stellen.

LEISTUNGEN

Die Göttinger Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren bauen vertrauensvolle Kooperationen und Vernetzungen auf und sind wohnortnahe Anlaufstellen bei Fragen und Problemen. Sie bieten praktische und niederschwellige Unterstützung vor Ort oder vermitteln diese und übernehmen durch ihre umfassende stadtweite Vernetzung eine Lotsenfunktion. Als Orte der Begegnung und des Austausches bieten sie ehrenamtliche und hauptamtliche Angebote zur nachbarschaftlichen Unterstützung im Quartier u. a. in den Bereichen: Begegnung, Beratung, Information und Bildung,

09.12.2019

Gesundheit und Kultur. Sie setzen quartiersbezogene Veranstaltungen und Aktionen zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls im Quartier um und bieten eine Plattform für eigeninitiierte Aktionen der Bewohner*innen zur Förderung gegenseitiger Nachbarschaftshilfe. Sie sind damit eine Drehscheibe für Ideen und soziales Engagement. Die Angebote und Inhalte der Göttinger Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren werden stetig weiterentwickelt.

QUALITÄT

Die Leiter*innen der Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren verfügen in der Regel über einen akademischen Abschluss der Fachgruppen Soziale Arbeit, Sozialwissenschaften und/oder Erziehungswissenschaften. Sie sind Ansprechpartner*innen vor Ort und verantwortlich für die Programmplanung, Drittmittelakquise, Projekt-, Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit. In ihrer Leitungsfunktion sind sie mit der Personalführung betraut.

Über kollegiale Beratung und regelmäßig stattfindende Netzwerktreffen der Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren wird die fortwährende Weiterqualifizierung in fachlicher und persönlicher Hinsicht sichergestellt.

Jährlich werden die Ergebnisse der geleisteten Arbeit in Form eines Tätigkeitsberichtes zusammengefasst und evaluiert. Die Jahresberichte werden genutzt für die weitere Ausrichtung und Arbeit der Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren. Aktuelle Entwicklungen in den Quartieren, gegenwärtige Gesellschaftsthemen und Ansätze zur Nachhaltigkeit werden zukünftig ebenso berücksichtigt, wie der stetige Ausbau und die Weiterentwicklung tragfähiger Netzwerke und Kooperationen.

PARTNER*INNEN

Für die erfolgreiche Stadtteil-, Nachbarschafts- und Quartiersarbeit kooperieren die Zentren mit Politik, Verwaltung, zivilgesellschaftlichen Akteur*innen und in erster Linie mit den Bewohner*innen.

PRINZIPIEN - GEMEINWESENARBEIT IN DER STADT GÖTTINGEN

Die Göttinger Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren befinden sich in den Stadtbezirken Ost-, Süd-, Weststadt und Grone und verfolgen in ihrer Arbeit einen sozialraumorientierten Ansatz. In ihrem Wirken und Handeln orientieren sich die Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren dabei an den Prinzipien der Gemeinwesenarbeit, wie sie im Arbeitspapier der Landesarbeitsgemeinschaft LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e.V., LAG Soziale Brennpunkte Hessen e.V., der BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit e.V. und dem Verband für sozial-kulturelle Arbeit e.V. formuliert wurden:

1. **Orientierung an den Bedarfen der Bewohner*innen:** Gemeinwesenarbeit orientiert sich an den Bedarfen, Bedürfnissen und Interessen der Quartiersbewohner*innen. Die Bewohner*innen stehen im Zentrum des Handelns.
2. **Zielgruppenübergreifendes Handeln & Zusammenleben gestalten:** Unterschiedliche Menschen und Gruppen verwirklichen gemeinsame (gemeinwesenbezogene) Interessen. Gemeinwesenarbeit hat alle Menschen im Sozialraum im Blick und bringt sie miteinander in Kontakt. Sie schafft Begegnungsmöglichkeiten, macht Vielfalt erlebbar und wirkt sozialer Isolation, Stigmatisierung und der Bildung von Vorurteilen entgegen.
3. **Selbstorganisation unterstützen:** meint Hilfe zur Selbsthilfe. Gemeinwesenarbeit führt Menschen mit ähnlichen Interessen zusammen und ermutigt sie zur Selbstorganisation.
4. **Ressourcenorientierung:** Jeder Mensch verdient Anerkennung und Respekt und bringt Ressourcen, Kompetenzen und Fähigkeiten mit. Diese Schätze gilt es zu heben und für das gemeinschaftliche Leben im Quartier zu aktivieren. Ebenso hat jedes Quartier (z. T. noch

09.12.2019

unentdeckte und ungenutzte) Potentiale und Besonderheiten, die ihm einen eigenen Charakter verleihen.

5. **Gesamtkommunales Denken und Handeln:** Gemeinwesenorientiertes Handeln steht in Bezug zu gesamtgesellschaftlichen, internationalen und kommunalen Entwicklungen. Stadtteile und Quartiere sind nicht isoliert zu betrachten, sondern immer vor dem Hintergrund der ganzen Kommune.
6. **Ressortübergreifendes Arbeiten:** Um die komplexen Aufgabenstellungen und Handlungsbereiche im Sozialraum zu bewältigen (z. B. Wohnen, Verkehr, Gesundheit, Freizeit, Bildung, Kultur) arbeitet Gemeinwesenarbeit ressortübergreifend zusammen. Verschiedene Handlungsbereiche werden integriert gedacht und bearbeitet.
7. **Netzwerke und Kooperationen:** Gemeinwesenarbeit fördert den Aufbau und die Weiterentwicklung von Netzwerken und Kooperationen der Bewohner*innen, der professionellen Akteur*innen sowie übergreifende Netzwerke.
8. **Transparenz** meint, die Bewohner*innen dort abzuholen, wo sie stehen, und bei der Quartiersentwicklung mitzunehmen. Wirkungszusammenhänge werden dabei transparent gemacht.